

Vereinigte L a i b a c h e r Z e i t u n g.

Nro. 44.

Dienstag den 1. Juny 1819.

I n l a n d. S i y r i e n.

Angekommene Schiffe in Triest vom 9. bis 13. Mai.

Die spanische Brigantine, die Probe, von 197 Tonnen, von Barcellona in 20 Tagen, leer, auf Rechnung von Franz Gattorno. Mehrere Barken.

D e r r e i c h. W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 12. d. M. zu bewilligen geruhet, daß der k. k. Rath und Professor an der medicinisch-chirurgischen Lehranstalt zu Salzburg, Dr. Weisenbach, das ihm von der königl. Bayerischen Universität zu Würzburg verliehene Ehren-Diplom eines Doctors der Medicin annehme.

Se. k. k. Majestät haben die Affectoren des k. k. k. Appellations-Gerichtes, Johann Nepomuk Schwarzkönig und Dr. Joseph Weilenbeck, in huldvoller Berücksichtigung ihrer bewiesenen Geschicklichkeit, eifrigen Verwendung und Rechtlichkeit, zu Appellations-Räthen in Finne allergnädigst zu befördern geruhet. (W. Z.)

Durch außerordentliche Gelegenheit haben wir gestern Briefe aus Neapel vom 12. d. M. erhalten, welche fortwährend die befriedigendsten Nachrichten über das Befinden S. k. M. und der übrigen in gedachter Stadt anwesenden hohen und höchsten Herrschaften enthalten.

Sonntags den 9. beehrten S. k. M. das

Theater S. Carlo mit Ihrer Gegenwart. Es wurde eine allegorische Cantate, und zum Beschluß das Ballet Orlando aufgeführt, wobei, während Carl der Große den Eid aus den Händen seiner Ritter empfing, das Orchester das jedem Oesterreicher theure Volkslied: Gott erhalte Franz den Kaiser! anstimmte. (Ostr. Beob.)

T y r o l.

Innsbruck. Seine k. k. Majestät, Allerhöchstseiner Vorseege sich über alle Unglückliche verbreitet, haben auch der Familie des vormaligen Landwirthes in Passayr Andreas Hofer allergnädigst gedacht, und durch allerhöchste Entschließung vom 14. December 1818 der Wittwe eine jährliche Pension von 500 fl. Conv. Münze, dann jeder ihrer vier Töchter eine Unterstützung von jährlichen 200 fl. Conv. Münze, die sich im Falle einer Verheirathung in 500 fl. Conv. Münze als Ausstattung enden, bestimmet, und zugleich Befehl ertheilt, für den Sohn Johann Hofer eine ansehnliche Wirthschaft zu erkauften. (B. v. L.)

A u s l a n d. I t a l i e n.

Rom, den 15. Mai. Der berühmte englische Maler Thomas Lawrence ist hier angekommen; er hat von S. k. H. dem Prinz Regenten den Auftrag ein Portrait S. p. H. Pius VII. in natürlicher Größe zu verfertigen. Gedachter Künstler wohnt im Quirinal-Palast und wurde gestern bei S. H. aufgeführt. — Privatbriefe melden, daß zu Malta

ein tunesisches Schiff angekommen sey, an dessen Bord sich 7 Personen befanden, die mit einer ansteckenden Seuche behaftet waren, wovon 4 sogleich starben. Man traf auf der Stelle alle Anstalten, um traurigen Folgen vorzubeugen.

(B. v. L.)

Nachrichten aus Neapel zufolge, waren Ihre Königl. Hoheit, die Prinzessin Luise Charlotte, vermählte Braut Sr. Königl. Hoheit des Infanten von Spanien, Don Francisco de Paula, am 5. d. M. am Bord des neapolitanischen Linienschiffes Capri nach Barcelona abgesetzt. Der Staatsrath und Obersthofmeister Ihrer Königl. Hoheit der Herzoginn von Calabrien, Fürst von S. Nicandro, begleitet die Prinzessin in der Eigenschaft eines königlichen Übergabskommissärs.

Das Giornale del Regno delle Due Sicilie vom 10. d. M. enthält ein Schreiben des Herzogs von Calabrien (Kronprinzen) an das königliche Ministerium in Sicilien, worin dieser Herzog anzeigt, daß der König, sein erlauchter Vater, die Reise nach Sicilien auf das künftige Jahr verschoben habe, und er (der Kronprinz) daher nächstens wieder nach dieser Insel zurückkehren werde, um sein Amt als General-Lieutenant des Königs (Vice-König) wieder anzutreten.

(Ostr. B.)

S c h w e i ß.

Eine Frau zu Hellikon, Bezirks Rheinfelden, im ehemaligen Frikthal, von untadelhaften Sitten, aber überspannten Begriffen, wurde aus Schwermuth der Welt überdrüssig, ging am Abend vor Ostern, ohne Vorwissen ihres Mannes, mit dem sie sonst eine friedliche Ehe führte, von Hause weg, und verkroch sich in einer Felsenkluft des nahe gelegenen Berges. Als sie, um Raum zu gewinnen, oder weiter hinein zu können, einen großen Stein losmachen wollte, stürzte ein Theil der Höhle allgemach ein, und die arme Frau wurde lebendig veraraben. Zammerlich schrie sie um Hülfe, aber leider vergebens, denn Niemand vernahm ihren Ruf. Indessen war der Mann nach Hause gekommen, fand sein einziges dreijähriges Kind bitter weinend, und keine Mutter mehr. Die ganze Nacht suchte er sie mit Hülfe der Nachbarn in und außer dem Dorfe. End-

lich fand bei anbrechendem Tag der Bannwart Spuzen von Fußritzen, die zu der Felsenhöhle führten. Sogleich kroch der unerschrockene Ehemann mit Lebensgefahr hinein, ruhte seine Vermisste mit Namen, und vernahm endlich aus der Tiefe eine Stimme. Eiltigst suchte er Beistand zu ihrer Rettung, und mehrere wackere Männer arbeiteten mit der größten Anstrengung den ganzen Tag hindurch, um die 25 Schuh tief vergrabene Unglückliche unter dem eingefallenen Schutte und Steinen hervorzuziehen. Endlich gelang es ihnen; nachdem die Frau 20 Stunden in diesem schrecklichen Zustande zugebracht, kam sie zum Erstaunen aus ihrer Gruft hervor. Sie war ganz bei Sinnen, und bereute herzlich ihre unglückliche That; starb aber am dritten Tag ihrer Rettung unter heftigen Schmerzen an den erhaltenen Wunden und Quetschungen.

(Ostr. Beob.)

D e u t s c h l a n d.

In der 16. Sitzung der hohen deutschen Bundesversammlung vom 6. d. kam unter andern der gegenwärtige Zustand der deutschen Universitäten zur Sprache. Osterreich trug in Folge der im Namen Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Weimar und Sr. Durchl. des Herzogs von Sachsen-Gotha in der 13. diesjährigen Sitzung §. 46. gemachten Eröffnung, den gegenwärtigen Zustand der deutschen Universitäten betreffend, auf die Erwählung einer Commission von 5 Mitgliedern an, um diese Eröffnung sowohl, als die Maßregeln, zu welchen selbe die nöthige Veranlassung gibt, baldmöglichst zu einem gemeinsamen Einverständnis vorzubereiten. Nach geschehener Abstimmung wurde die Commission gewählt, wornach die Wahl auf folgende Herren Gesandte fiel: Grafen v. Buol-Schauenstein, Grafen v. der Goltz, Hrn. v. Martens, Freiherrn v. Wangenheim und Frhrn. v. Berkheim. Als Stellvertreter wurde gewählt: Frhr. v. Arctin und Frhr. v. Plessen; und hierauf beschlossen: daß eine aus den Herren Gesandten, Grafen v. Buol-Schauenstein, Grafen von der Goltz, Hrn. v. Martens, Frhrn. v. Wangenheim und Frhrn. v. Berkheim, bestehende Commission, welcher die Herren Gesandten, Frhr. v. Arctin und Frhr. v. Plessen, als Stellvertreter beigegeben, ernannt werde und diese zu ersuchen sey, die Eröffnung

G r o ß b r i t a n n i e n .

der großherzogl. Sachsen-Weimar-Eisenachischen Bundestagsgesandtschaft, den gegenwärtigen Zustand der Universitäten betreffend, so wie auch die Maßregeln, zu welchen dieselben die nöthige Veranlassung gebe, baldmöglichst zu einem gemeinsamen Einverständnisse vorzubereiten. Es bleibt übrigens jeder Commission unbenommen, einen oder mehrere der Herren Gesandten jener Staaten, in deren Umfange Universitäten liegen, zur Theilnahme an ihren Berathungen einzuladen. (Wdr.)

Der Professor Oken ist in Carlsruhe angekommen, um eine Anstellung auf der Universität Freiburg nachzusuchen. Er scheint aber Schwierigkeiten vorgefunden zu haben. (Ostr. B.)

K ö n i g r e i c h H a n o v e r .

Aus Hannover schreibt man vom 11. d. M.: Vorgestern wurde wegen der glücklichen Entbindung der Herzoginn von Cambridge in allen hiesigen Kirchen das Te Deum unter Abfeuerung der Kanonen und Läutung der Glocken gesungen. Am Abend brachte das Corps der Officiers, an dessen Spitze der Herzog von Clarence sich befand, Ihrer kbnigl. Hoh. der Herzoginn von Cambridge eine Fackelmusik. Bey der heute Statt findenden Taufe des Prinzen von Cambridge, welcher die Namen Georg Friedrich Wilhelm Carl erhält, wird der Herzog von Clarence für Se. kbnigl. Hoh. den Prinz-Regenten die Stelle vertreten. Die Gevattern sind: der Prinz-Regent, der Herzog von York und der Herzog von Clarence, und die Großältern des neugebornen Prinzen, der Landgraf Friedrich von Hessen und dessen Gemahlinn. (Wdr.)

F r a n k r e i c h .

Das Journal de Paris, welches jetzt als ein Hauptorgan des Ministeriums angesehen wird, schreibt unterm 13. Mai: „Se. Majestät der König, seit einiger Zeit durch die Gicht in Ihren Zimmern zurückgehalten, fangen nun an Ihre Kräfte wieder zu bekommen. Heute begaben Sie sich zum Frühstück, in Gesellschaft der Frau Herzoginn von Angoulême. Man vermuthet, Se. Majestät werden bald Ihre Spazierfahrten wieder vornehmen, und einen Theil der schönen Jahreszeit in St. Cloud zubringen können. (Ostr. B.)

Außer der neuen Expedition nach der Baffins-Bai, um noch ein Mal zu untersuchen, ob keine Wasserverbindung mit der Behringsstraße bestehe, wird noch eine andere Expedition zu Lande (die wir immer für die zweckmäßigste zu Erreichung obgedachten Zweckes gehalten haben) ausgerüstet. Letztere soll von dem Etablissement der Hudsons-Bai-Compagnie ihren Weg längs der Küste nach Norden, und wenn er irgend wo nach Westen umbiegt in letzterer Richtung verfolgen. Bekanntlich haben die H. Hearne und Mackenzie an zwei ziemlich weit von einander entfernten Puncten zwischen der Baffins-Bai und der Behringsstraße Meer gesehen.

Die schöne Circasserin des persischen Bottschafters soll sich alle Verwendung zu Gunsten ihrer Freilassung höchlich verbeten und erklärt haben, daß sie mit ihrem Schicksale vollkommen zufrieden sei.

Die sich auf sehr gründliche historische Prüfung des Gegenstandes stützende Rede des Hrn. Croker vom 3. d. M. in der katholischen Angelegenheit wird im Druck erscheinen. Er war es, der 1817 den Antrag, die Katholiken zu mehreren Ämtern zu befähigen, jedoch ohne eigene Überzeugung, bloß auf Verlangen anderer machte. Er war und ist noch der Überzeugung, daß in den schon vorhandenen Gesetzen, oder vielmehr den Widerungen derselben, den Hauptbeschwerden schon abgeholfen sei, und einem Katholiken nichts im Wege stehe, Ämter im Land- und Seebienste, ja selbst die Stelle eines Lord-Kanzlers zu bekleiden. (Ostr. B.)

R u ß l a n d .

Der Russische Senat für Finnland wird, zu Folge einer erschienenen kaiserl. Bekanntmachung, vom nächsten 1. October an, von Abo nach der neuen Hauptstadt Helsingfors verlegt werden. (W. B.)

S c h w e d e n u n d N o r w e g e n .

Der neuerlich erschienene zweite Jahrgang des Taschenbuches: „Europa“ von L. Lüders, enthält eine statistisch-heraldisch-genealogische Darstellung von Schweden und Norwegen, welche Hr. Lüders in seiner Vorrede eine historische Merkwürdigkeit

nennt. In dieser Verrede wird bestätigt, daß der jetzt regierende König dieser beiden Reiche diese Darstellung „zur wörtlichen Aufnahme in die Taschenbuch“ dem Verfasser desselben habe zugehen lassen. Die Überschrift: „Skandinavien“ lehrt uns, daß dieser alte Name für jene Nordischen Staaten aufs Neue aufgenommen sey, und also kanzleymäßig werden soll. Man erfährt, daß Schweden keine auswärtigen Schulden mehr hat, da die jetzige Regierung sie alle getilgt habe; daß die Landmacht Schwedens 125,000 Mann stark und immer vollzählig sey, die Norwegische Armee aber 19,000 Mann betrage; die Seemacht ist in einem achtungswerthen Zustande dargestellt. Man erfährt, daß in der Schwedischen Armee ehemals alle höhern Officiersstellen, wie auch die Ämter der Gouverneure in den Provinzen käuflich gewesen sind, daß aber die jetzige Regierung diesen Mißbrauch mit großen Aufopferungen abgeschafft, und den Armen wie den Reichen den Weg zur Ehre geöffnet habe; daß Ackerbau und Fabriken seit der Ankunft des jetzigen Königs sich sehr empor gehoben haben, daß beyde Reiche 1900 Handelschiffe besitzen, deren Hälfte im Kriege zu Caspern ausgerüstet werden kann; daß die Landwirthschafts-Akademie vom vorigen Könige (Carl XIII.) auf den Vorschlag des jetzigen errichtet, und von letzterem mit 100,000 Thl. Capital dotirt worden sey &c.

(W. 3.)

Spanisches Amerika.

Die englische Fregatte Amphion war am 4. d. M. von der Mündung des Rio de la Plata zu Portsmouth eingelaufen. Während diese Fregatte zu Rio de Janeiro lag, lief die Corvette der vereinigten Staaten, Ontario, aus Valparaiso auf der dortigen Rhede ein, und ihr Capitän meldete dem englischen Consul, daß Lord Cochrane's Escadre aus 17 wohlbewaffneten und benannten Kriegsschiffen bestehe, die alle auf den ersten Wink segelfertig sind. Lord Cochrane hat den amerikanischen Capitän einladen lassen und ihn ersucht, ihm über verschiedene Dinge, namentlich darüber Aufschluß zu geben, wie viel Geld am

Bord der englischen Schiffe Andromache und Blossom eingeschiffet sei. Er fragte ihn noch besonders, ob dieses Geld der spanischen Regierung gehöre. Der amerikanische Capitän schloß daraus, daß der edle Lord Lust habe, sich dieses Geldes zu bemächtigen. Lord Cochrane hatte zwei englische Capitäne, 40 englische Lieutenants, und eine Menge englischer Matrosen unter seinen Befehlen. Er schien sich nach verschiedenen Punkten, vorzüglich gegen Lima wenden zu wollen, wo er für sich und seine geldgierigen Gefährten, eine reiche Beute zu machen hoffte. Sobald Commodore Bowles (der die Station im la Plata = Strome commandirt) Kenntniß von dieser Meldung des amerikanischen Capitäns erhalten hatte, segelte er sogleich ab, und um das Cap Horn, um Lord Cochrane's Escadre aufzufuchen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Der Präsident war am 30. März mit dem Dampfboote von Washington nach Norfolk abgereist. Von da geht er über den Pasquotank, Albemarle und Pamlico = Sund nach Wilmington, Charleston und Savannah, um wegen der zu errichtenden Forts und andern Vertheidigungsanstalten, die Küsten zu besichtigen. Die Wichtigkeit und Nothwendigkeit derselben hat uns der letzte Krieg einleuchtend bewiesen. Der Kriegssecretär begleitet den Präsidenten und wird bei ihm bleiben, bis er die Reise nach dem Innern macht, und die neuen Staaten, oder wenigstens einige derselben, näher kennen zu lernen, und sich mit dem Zustande der Indianer, von denen die vereinigten Staaten voriges Jahr tractatenmäßig so große Stücke Landes erkaufte haben, bekannt zu machen. In Georgia wird, dem Vernehmen nach, auch General Jackson den Präsidenten begleiten.

(Str. B.)

Wechsel-Cours in Wien.

vom 27. May 1819.

Conventionsmünze von Hundert 249 1/3

Wedruckt bey Ignaz Aloys Edlen von Kleinmayr.